

US-Besuch Netanyahus

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für
die Woche vom 16. Mai bis zum 22. Mai 2011*

(jm) Barack Obamas Grundsatzrede zum Nahostkonflikt und der Besuch von Israels Premierminister Benjamin Netanyahu dominierten diese Woche die US-Schlagzeilen. Doch auch die Situation von IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn, der am vorherigen Sonntag festgenommen worden war, spielte weiterhin eine wichtige Rolle.

Am Donnerstag hielt Präsident Obama eine Rede an die Nation, in der vor allem der Nahostkonflikt eine große Bedeutung hatte. Obama forderte beide Seiten zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen auf und betonte die Dringlichkeit endlich Frieden und Einigung zu erreichen. Als Grundlage für die Verhandlungen sollten laut Obama die Grenzen von 1967 dienen, was in Israel viel Kritik hervorrief. Ministerpräsident Netanyahu, der am Freitag zu einem Besuch nach Washington kam, regierte besonders abweisend und lehnte die Forderungen Obamas strikt ab. Obamas Vorschlag stellt eine bedeutende Wende in der Politik der USA dar. In einer Rede am Sonntag vor dem American Israel Public Affairs Committee (AIPAC), der größten pro-Israel Lobby der USA, unterstrich Obama jedoch, dass er in keiner Weise die Legitimität Israels in Frage stelle, sondern eine beidseitig gewollte Änderung der Grenzen fordere. Der Präsident betonte die Freundschaft zwischen den USA und Israel und dass es schlussendlich die Entscheidung der israelischen Regierung sei, wie sie den Grenzstreit lösen wolle.

In seiner Rede erwähnte Obama auch die Unruhen in der arabischen Welt. Er lobte die Proteste in den arabischen Staaten und betonte, dass die USA klar auf die Seite der nach Demokratie strebenden Demonstranten stehen. Obama kritisierte gleichzeitig die fehlende Wahrung der Menschenrechte in den entsprechenden Ländern, insbesondere die Gewalt gegenüber den eigenen Bürgern. Besonders wichtig sei nun die Unterstützung der Demokratiebewegungen und Obama sprach diesbezüglich auch von finanzieller Hilfe. Ägypten soll zwei Milliarden Dollar erhalten und der Präsident plädierte auch für umfangreiche Hilfen für Tunesien. Am Mittwoch verhängten die USA aufgrund andauernder Gewalt gegen Demonstranten Sanktionen gegen Syrien.

IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn, der am vergangenen Sonntag am JFK-Flughafen festgenommen worden war, wurde diese Woche dem Richter vorgeführt. Der der Vergewaltigung beschuldigte Franzose befand sich zunächst wegen Fluchtgefahr in dem New Yorker Inselgefängnis Rikers Island, wurde aber am Donnerstag nach der Zahlung von einer Millionen Dollar auf Kautionsfreigabe freigelassen und steht nun unter ständiger Bewachung. Zuvor war er bereits von seinem Posten beim IWF zurückgetreten, für den nun ein Nachfolger gesucht wird. Währenddessen wird John Lipsky, der bisherige Stellvertreter Strauss-Kahns, den IWF leiten.

Am Sonntagabend kam es zu einem schweren Tornado in der Stadt Joplin, Missouri. Laut Medienberichten wurde bis zu 75% der Stadt zerstört und dutzende Menschen getötet. In einer Reihe von Stürmen, die an diesem Wochenende den Mittleren Westen der USA heimsuchten, war Joplin die am stärksten betroffene Stadt.

<http://cnn.com>

<http://www.latimes.com>

<http://www.nytimes.com>

<http://www.washingtonpost.com>